

6 Richtige

Veranstungstipps fürs Wochenende

Volksfest Libori zieht die Massen an



Wenn sich der Juli seinem Ende zuneigt, stellt die Paderstadt ihre Uhr auf Anfang. Der Grund ist das Liborifest – eine Mischung aus kirchlichem und weltlichem Vergnügen. Bis zum 30. Juli finden Kirmes, Jahrmarkt, Kleinkunst, Musik und Varieté auf unangestregte Weise zueinander. Nebenbei mutiert der Franz-Stock-Platz erneut zum Platz der kleinen Künste. Immer ab 15 Uhr treten Gaukler und Artisten auf.

FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG
PADERBORN, INNENSTADT

Kleinkunst Nachtkabarett lockt ins Zelt



Wer das Wort Libori hört, denkt vermutlich zuerst an die Kirmesmeile auf dem Liboriweg. Doch das Volksfest hat weitaus mehr Facetten. Vergnüglich sind nahezu alle, ist man doch um gutes Entertainment bemüht. Beste Unterhaltung gibt es allabendlich im Bonifatiushof. Dort wartet das von Lokalgröße Stani initiierte Nachtkabarett auf Interessierte. Los geht es am Samstag und Sonntag mit dem Deutschtürken Özgür Cebe (Foto).

SAMSTAG UND SONNTAG, 21.30 UHR
BONIFATIUSHOF, LIBORISTRASSE

Theater Rotkäppchen wird modern



Das Liborifest besitzt enorme Strahlkraft. Manchmal scheint es gar über die Grenzen der Innenstadt hinaus. So führt das Junge Amateur-Theater sein Liboristück traditionell in der Kulturwerkstatt auf. Wie immer besitzt das Werk komödiantische Schlagseite. Diesmal widmet man sich anhand des „Rotkäppchen-Reports“ dem Märchengenre. Wobei es sich um ein modernes Märchen handelt.

FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG
KULTURWERKSTATT

Musik Dreadnut Inc. starten Konzertreihe



Wer während des neuntägigen Liborifestes die Ohren spitzt, bekommt allerlei Hörenswerthes geboten. Und das zum Nulltarif. Was auch für die abendliche Konzertreihe vor dem Rathaus gilt. Vor dem Bühnenbau finden mehrere Tausend Besucher Platz. Die werden anwesend sein, wenn die heimische Formation Dreadnut Inc. auftritt. Geboten werden Reggae, Funk, Pop und Ska.

SAMSTAG, 21 UHR
RATHAUSPLATZ

Konzert Anastacia lässt von sich hören



Während vor dem Paderborner Rathaus der Reggae regiert, erklingen zwölf Kilometer weiter nordöstlich Pop und Soul. Dargeboten wird dieser Mix von der bekannten Sängerin Anastacia. Die US-Amerikanerin ist der Top-Act der Landesgartenschau. Alle Kurzentschlossenen haben gute Karten (Tickets kosten zwischen 60 und 65 Euro), denn der Gig der 1,57 Meter kleinen Anastacia ist bisher nicht ausverkauft.

SAMSTAG, 21 UHR
BAD LIPPSPRINGE, ARMINIUSPARK

Musik Rodger Hodgson singt Supertramp



Ob der Bad Lippspringer Arminiuspark am Sonntagabend voll wird, steht in den Sternen. Eine stattliche Besucherzahl wird sicher zugehen sein, wenn Rodger Hodgson in die Tasten greift. Der Brite ist ehemaliger Frontmann der Band Supertramp und hat alle zugehörigen Hits im Repertoire. Inklusiv einer Empfehlung für alle Umwegfetischisten: „Take the long way home.“

SONNTAG, 20 UHR
BAD LIPPSPRINGE, ARMINIUSPARK



Starke Frau aus Fürstenberg: Bodybuilderin Marina Putzinger wird von Tobias Fenneker (l.) und Karsten Strack befragt. FOTO: DIETMAR GRÖBING

Ein Quartett hat was zu sagen

Nachbarschaftstalk: Tobias Fenneker und Karsten Strack laden vier Paderborner ins Markt-5-Café. Die geplante Freiluftveranstaltung fällt jedoch ins Wasser

Von Dietmar Gröbning

■ **Paderborn.** Einmal pro Jahr verspricht es die Macher und Gäste der Talkreihe „Aus der Nachbarschaft“ an einen alternativen Standort. Dann wird die Buchhandlung Linnemann gegen das Markt-5-Café getauscht. Wie am Mittwochabend, als Tobias Fenneker und Karsten Strack in die innerstädtische Lokation baten.

Da die Nutzung des haus-eigenen Biergartens aufgrund eines niedergehenden Gewitters nicht möglich war, machte man aus dem Event eine Indoor-Veranstaltung. 50 Zuhörer und vier Talkgäste bildeten den personellen Rahmen des Events. Wenige Tage vor Beginn des Liborifestes stand eine ungleich kleinere, aber nicht weniger faszinierende Attraktion auf dem An-

gebotszettel: interessante Menschen aus der Nachbarschaft.

In diesem Fall aus dem Wünnenberger Ortsteil Fürstenberg. Hier ist Marina Putzinger zu Hause. Wer vom Nachnamen auf die Persönlichkeit schließt, liegt daneben. Putzinger ist Bodybuilderin und alles andere als putzig. Die muskulöse Fürstenbergerin hat in ihrer Disziplin mehrere Titel und Auszeichnungen errungen. Die Enddreißigerin versucht beim Wettkampf, „durch Posing zu beeindrucken“. Das Gefühl, im Scheinwerferlicht zu stehen, schätzt Putzinger ebenso wie die Reaktion des Publikums: „Ich stehe gern auf einer Bühne. Ich mag das Feedback.“

Während Putzinger eine Fitnessfanatikerin ist, ist Oliver Sonntag ein Autonarr. Der Lichtenauer hat seit seinem 18.

Lebensjahr mehr als 350 Autos besessen beziehungsweise gefahren. Oft mehrere zur gleichen Zeit. Geparkt wurden und werden sie in mehreren Scheunen, die nicht selten echte Raritäten beherbergen. So hat der in Atteln wohnhafte Sonntag seine ersten drei Autos bis heute in der heimischen Garage stehen. Inhalt: eine Ente, ein Opel Kadett und ein Kadett E-Coupé.

Von Mobilität ist auch das Leben von Reza Taheri ein Stück weit beseelt. Taheri stammt aus dem Iran, wohnt im Paderborner Vorort Dahl und ist in Borcheln als Postbote tätig. Damit nicht genug: Für den britischen TV-Kanal BBC holt Taheri regelmäßig mehrere Millionen Menschen vor den Bildschirm. In seiner Funktion als Moderator von Basketballspielen ist Taheri so etwas wie ein Star. Das war er

auch schon im Iran, aus dem der Wahlpaderborner fliehen musste. Ein Unterfangen, das aufgrund seiner Popularität beinahe misslang.

Auf wachsende Popularität hofft Sebastian Dracu. Der Badener studiert in Paderborn „Populäre Musik und Medien“, was auf sein Talent für das Gitarrenspiel zurückgeht. Die Leidenschaft für die Saitenarbeit brachte Dracu vor zwei Jahren den Titel als bester Gitarrist Deutschlands ein. „Das ist eine relative Aussage“, ist sich der Mann mit den rumänischen Wurzeln sicher, dass es „eine Menge Gitarristen gibt, die besser sind als ich“. Ob diese Aussage der Wahrheit entspricht oder bloßes Understatement ist, wird man hoffentlich im kommenden Jahr feststellen können, wenn Dracu seine Künste im Deelenhaus präsentiert.

Caritas-Aktion: Mit Keksen gegen Menschenverachtung

■ **Paderborn.** Mit Keksen setzt die Caritas ein Zeichen gegen Hetze gegen Flüchtlinge und andere Menschen. „Hetze gegen andere geht uns auf den Keks“, heißt die Aktion, bei der in den nächsten Wochen 5.000 besonders gestaltete Kekse im Erzbistum Paderborn verteilt werden. Den Auftakt bildet an diesem Wochenende das Liborifest in Paderborn (Caritas-Treff, Kleiner Domplatz).

Die Aktion ist ein Beitrag zur bundesweiten Caritas-Initia-

tive „Wählt Menschlichkeit“ im Vorfeld der Bundestagswahl am 24. September. Die Caritas will ein Zeichen setzen gegen Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile, gegen Ausgrenzung und Entsolidarisierung, gleich welche Gruppen davon betroffen sind. „Es geht bei dieser Aktion nicht um eine Wahlempfehlung“, erklärt Diözesan-Caritasdirektor Lüttig. „Wir wollen vielmehr daran erinnern, wie wichtig in einer demokratischen Gesell-

schaft der respektvolle Umgang miteinander ist. Wer gegen andere Menschen hetzt oder Hass verbreitet, stellt die Grundlagen dieser Gesellschaft in Frage.“

Wer sich heute für eine menschliche Gesellschaft einsetzt, der müsse immer häufiger mit Anfeindungen rechnen, erklärt Lüttig. Jüngstes Beispiel seien die Anfeindungen im Netz gegen Aktionen wie „Flüchtlinge mitnehmen“, die auch von der Initiative

Youngcaritas unterstützt wird. Dabei würden Studierende aufgerufen, Flüchtlinge auf dem eigenen Ticket in öffentlichen Verkehrsmitteln mitzunehmen. Rechte Kreise mobilisierten darauf einen Shitstorm mit übelsten Beschimpfungen und Beleidigungen. Und auch „Langzeitarbeitslose, Wohnungslose oder auch Menschen mit Behinderung müssen heute damit rechnen, zur Zielscheibe von Anfeindungen zu werden“, so Lüttig.

Lärmschutzverordnung ohne Automatismen

Sportplätze: CDU-Fraktionschef Markus Mertens betont, dass Gutachten angepasst werden müssen. Zudem arbeite die Stadtverwaltung schon lange an den Auswirkungen längerer Nutzungszeiten

■ **Paderborn.** Der CDU-Fraktionsvorsitzende und Vorsitzende des Ratsausschusses für Sport und Freizeit Markus Mertens begrüßt in einer Pressemitteilung die neue Sportanlagenlärmschutzverordnung, die am 8. September in Kraft tritt. Danach kann es vor allem in der Zeit zwischen 20 und 22 Uhr und sonn- und feiertags zwischen 13 und 15 Uhr zu Ausweitungen des Spielbetriebes auch auf innerstädtischen Anlagen kommen (die *Neue Westfälische* berichtete in der Ausgabe vom 20. Juli).

Markus Mertens weist in einer Stellungnahme darauf hin, dass sich die Verwaltung der Stadt Paderborn bereits seit Verordnung mit deren Aus-

wirkungen beschäftige: „Insgesamt ist das ein sehr positiver Ansatz, das wird auch zu Entlastungen führen, doch muss allen klar sein, dass diesem kein Automatismus zugeordnet liegt. Deswegen war es richtig und wichtig, dass sich die Sportverwaltung bereits seit vielen Wochen mit der Thematik auseinandersetzt und nicht erst auf politische Anträge reagiert.“

Entgegen der Aussagen des Ratsmitgliedes Lummer (FÜR) bedeute das nicht, dass ab dem 8. September sofort alles anders laufen werde. „In jeder Genehmigung des Betriebes einer Sportanlage sind die Betriebszeiten festgelegt“, erklärt Mertens und ergänzt. „Die Genehmigung ist ein Verwaltungsakt und da muss jeder

einzelne angepackt und sauber abgearbeitet werden. Das hilft den Vereinen und schützt die Stadt vor rechtlichen Auseinandersetzungen.“

Außerdem liege jeder einzelnen Genehmigung ein Lärmschutzgutachten zugrunde. Dieses müsse an einigen Anlagen in der Stadt zumindest modifiziert oder ergänzt werden. Es könne auch Einzelfälle geben, in denen ein völlig neues Gutachten her müsse.

Mit dieser Thematik wird sich der Sportausschuss in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Neben den von Lummer genannten Anlagen in Elsen und am Inselbad gehe es nach jetzigem Stand mindestens auch um die Plätze im Goldgrund, am Niesenteich

und in der Stadtheide. Ganz zu trennen von einer längeren Spielbarkeit der Plätze sei die Nutzung der Sportgebäude. Vor allem diese habe an einigen Standorten in der Vergangenheit zu Problemen mit den Nachbarn geführt.

In einem Fall ging das so weit, dass sogar ein von der Stadt eingesetzter Wachschatz das Ende der Nutzungszeiten im Sinne des Schutzes der nachbarrechtlichen Nachtruhe kontrollieren musste, auch um arge Konsequenzen und noch stärkere Einschränkungen der Nutzbarkeit der Sportanlage zu vermeiden. Dabei werde es auch zukünftig keine neuen Spielräume geben, erklärte Mertens, der nochmals von der Verwaltung bestätigt werde.